



## „Erinnern und Gedenken im Zeitalter des Web 2.0“



### Internationale Begegnung 2011

*in*

**Oświęcim (Auschwitz), Polen**

*und*

**Weimar-Buchenwald, Deutschland**

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Projektbeschreibung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Programm der Begegnung</b> .....	<b>4</b>
	Projektteil 1: Oświęcim (Auschwitz), Polen (23.-28. Januar 2011) .....	4
	Projektteil 2: Weimar-Buchenwald, Deutschland (23.-27. März 2011) .....	6
<b>3</b>	<b>Arbeitsgruppen und Projektergebnisse</b> .....	<b>7</b>
	Konzeption und Zielsetzung der Projektarbeit .....	7
	Arbeitsgruppe „Audio“ .....	7
	Arbeitsgruppe „Video“ .....	8
	Arbeitsgruppe „Text“ .....	9
	Arbeitsgruppe „Internet und Web 2.0“ .....	10
<b>4</b>	<b>Reportagen und andere Texte</b> .....	<b>11</b>
	Beitrag 1: Me ... a Human Being in Auschwitz? .....	11
	Beitrag 2: Eindrücke nach dem Besuch der Ausstellung von Marian Kołodziej.....	12
	Beitrag 3: Do more than just remembering – Act! .....	12
	Beitrag 4: The World visits Auschwitz at the World Café .....	13
	Beitrag 5: Wenn doch nur Schmerz und Hunger in Flammen aufgingen .....	14
	Beitrag 6: Reflections about genocide and the concept of national belonging.....	14
	Beitrag 7: What is the death camp in the eyes of a child and the eyes of an adult?.....	15
	Beitrag 8: Nothing can be a substitute for a real meeting .....	16
<b>5</b>	<b>Fazit und Bewertung</b> .....	<b>18</b>
<b>6</b>	<b>Liste der Projektbeteiligten</b> .....	<b>19</b>
	Zeitzeuginnen und Zeitzeugen .....	19
	Junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer .....	19
	Kooperationspartner, Trainer & Referenten, MKW-Mitarbeiter/innen .....	20

## 1 Projektbeschreibung

Wie können aktives Erinnern und Gedenken in naher Zukunft aussehen, wenn keine Überlebenden von Konzentrationslagern und Ghettos mehr zu ihrem Leben befragt werden können? In welcher Weise können neue Medien zu Erinnerung und Aussöhnung beitragen, wenn wir uns zeitlich immer weiter von den prägenden historischen Ereignissen entfernen? Diesen Fragen nachzugehen, die gerade angesichts des ausgeprägten Geschichtsbewusstseins der mittel- und osteuropäischen Gesellschaften von außerordentlicher Bedeutung sind, war die Zielsetzung der vom Maximilian-Kolbe-Werk organisierten zweiteiligen Internationalen Begegnung 2011. Das Konzept der Veranstaltung baute explizit auf den Erfahrungen der Internationalen Begegnung „65 Jahre nach Auschwitz“ im Januar 2010 auf. Das zentrale Anliegen war unverändert: direkten Kontakt zwischen jungen Menschen aus Deutschland, Polen und weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas und Überlebenden des nationalsozialistischen Terrors herzustellen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu anzuregen, sich gemeinsam mit Fragen der Erinnerung und Aussöhnung in einem europäischen Kontext auseinanderzusetzen und kreativ zu verarbeiten. Weitere Zielsetzungen waren der Aufbau von Partnerschaften über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg, die Vermittlung von historischem Grundlagenwissen, demokratischen Werten und Menschenrechten und die Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements unter den jungen Teilnehmer/innen.

Ein neues, zusätzliches Element der diesjährigen Begegnung war die Bearbeitung konkreter Projekte durch die jungen Teilnehmer/innen. Sie waren aufgefordert, die Zeitzeugen mit Hilfe verschiedener Medientechniken zu porträtieren und ihre Aussagen auf kreative Weise zu verarbeiten. Die Beschäftigung mit verschiedenen Medien bzw. Medientechniken (Audio, Video, Internet etc.) und die Vermittlung von Fertigkeiten im Umgang mit ihnen war nicht allein in methodischer Hinsicht bedeutsam. Sie wirkte sich auch unmittelbar auf die inhaltliche Ebene der Reflexion aus, denn der gezielte Einsatz von Medienanwendungen in einem nutzerfreundlichen, interaktiven Kontext mit sehr geringen technischen Einschränkungen – Stichwort: Web 2.0 – ermutigte die jungen Menschen dazu, sich selber als Autoren zu begreifen. Die Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema war somit durch Dynamik und Interaktivität geprägt: Jeder Interessierte konnte sich (und kann sich weiterhin) daran mit geringem technischem und finanziellem Aufwand beteiligen und so zur Wissensproduktion und letztlich zum Erinnerungsdiskurs beitragen.

Die Internationale Begegnung war in zwei Teilen konzipiert:

- ein erstes Treffen vom 23. bis 28. Januar 2011 im polnischen Oświęcim (Auschwitz), das wie im Vorjahr mit dem Jahrestag der Befreiung des Lagers Auschwitz verbunden war und bei dem besonders die Heranführung an das Thema und die persönliche Begegnung zwischen Zeitzeugen und jungen Menschen im Mittelpunkt stand
- ein zweites Seminar vom 23. bis 27. März 2011 in der Gedenkstätte Buchenwald, das primär der Bearbeitung und Fertigstellung der Medienprojekte diente.

Durch die zeitliche und räumliche Zweiteilung sollte zum einen der Aspekt der Begegnung – in unterschiedlichen räumlichen und kulturellen Rahmen – und des Austauschs betont, und zum anderen die Bearbeitung der konkreten Medienprojekte begünstigt werden. Zu Beginn der Begegnung wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich jeweils auf ein mediales Format spezialisierten (s. Abschnitt 3). Die Workshop-Teilnehmer lernten unter professioneller Anleitung, diese Medienanwendungen zu nutzen, um Dokumentationsmaterial über die Zeitzeugen zu erstellen und zu veröffentlichen. Sie hatten den Auftrag, bis zum Abschluss des Projekts konkrete Ergebnisse vorlegen zu können.

An den beiden Teilen der Internationalen Begegnung (d.h. zumindest an einem der zwei Treffen) nahmen insgesamt zwölf KZ- und Ghetto-Überlebende sowie 24 junge Menschen aus Deutschland, Israel, Litauen, Mazedonien, Polen, Russland, Tschechien und der Ukraine teil (s. Abschnitt 5). Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden über eine gezielte Online-Ausschreibung gesucht und ausgewählt, bei der über einhundert Bewerbungen eingingen. Als Arbeitssprachen wurden primär Deutsch, Polnisch und Russisch verwendet, so wie dies auch im Vorjahr gehandhabt worden war. Auch Englisch kam gelegentlich zum Einsatz.

Das Maximilian-Kolbe-Werk führte die Internationale Begegnung 2011 in Kooperation mit dem *Klub Inteligencji Katolickiej (KIK)* in Warschau, dem *Łódzkie Stowarzyszenie Pomocy Byłym Więźniom Politycznym Hitlerowskich Obozów Koncentracyjnych, Więzień i Gett* (Lodzcher Hilfsverein für ehemalige politische Häftlinge Hitlerischer Konzentrationslager, Gefängnisse und Ghettos) sowie dem *Centrum Dialogu i Modlitwy w Oświęcimiu* (Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim) durch.

Finanziell unterstützt wurde das Vorhaben durch Zuschüsse des *Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur*, des *Bündnisses für Demokratie und Toleranz* sowie der *Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“* sowie durch Spenden der *Dr. Heinz-Horst Deichmann-Stiftung*, der *Sparkasse Freiburg* und der *Stiftung DKM Darlehnskasse Münster*. Dafür dankt das Maximilian-Kolbe-Werk herzlich.



Treue Begleiterin auf allen Wegen: die dem Hl. Maximilian Kolbe gewidmete Friedenstaube des Künstlers Richard Hillinger

## 2 Programm der Begegnung

### Projektteil 1: Oświęcim (Auschwitz), Polen (23.-28. Januar 2011)

#### Sonntag, 23.1.2011      *Anreise und Begrüßung*

- Begrüßung, Wolfgang Gerstner
- Vorstellungsrunde und gegenseitiges Kennenlernen, *MKW-Team*

#### Montag, 24.1.2011      *Kennenlernen und Einführung*

- Ganztägiger Ausflug nach Krakau für bereits angereiste Zeitzeugen – *Schwester Ewa Tonacka und Prof. Ulrich Fox*
- Einführung ins Programm – *MKW-Team*
- Einführung in die Projektgruppen – Video, Audio, Text und Gestaltung, Internet – *MKW-Team*
- Umgang mit Zeitzeugenberichten und Quellenmaterial – *Julia Koszewska*
- Arbeit in den Projektgruppen – *Trainer*
- Besichtigung der Ausstellung „Klisze Pamięci. Labirynty“ (Bilder der Vergangenheit. Das Labyrinth) des Künstlers und ehemaligen Auschwitz-Häftlings Marian Kołodziej († 2009)
- Impuls: Hl. Maximilian Kolbe und das Maximilian-Kolbe-Jahr – *Pfarrer Dr. Manfred Deselaers*

Dienstag, 25.1.2011      Auschwitz als Ort der Geschichte

---

- Gespräch mit Dr. Piotr Cywiński, Direktor der Staatlichen Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau
- Besuch der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau, Besichtigung des Stammlagers Auschwitz und Birkenau
- Ankunft der restlichen Zeitzeugen
- Junge Teilnehmer/innen: Werkstatt in der Gedenkstätte: Vorstellung des Programms „Bildung Plus – E-learning-Plattform“ – *Agnieszka Juskowiak, Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau*
- Zeitzeugen: gegenseitiges Kennenlernen
- Vorstellung der Zeitzeugen und der jungen Teilnehmer/innen – *Prof. Ulrich Fox*

Mittwoch, 26.1.2011      Zeitzeugen berichten

---

- Zeitzeugengespräche in Kleingruppen
- Projektarbeit in Gruppen
- World Café: Die Erinnerungskultur in meinem Land. Wie gehen Gesellschaft und Medien damit um? – *Julia Koszewska und Liliya Doroshchuk*

Donnerstag, 27.1.2010      66. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

---

- Gottesdienst
- Projektarbeit in Gruppen
- Teilnahme an der Gedenkfeier in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau
- Abschlussabend: Reflexion des Tages; Rückschau auf den ersten Teil der Begegnung; Ausblick auf die Begegnung in Weimar-Buchenwald; Abschiedswort – *Wolfgang Gerstner*

Freitag, 28.1.2011      Abreise

---



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Projektteils in Oświęcim-Harmęże, Januar 2011

**Projektteil 2: Weimar-Buchenwald, Deutschland (23.-27. März 2011)**Mittwoch, 23.3.2011      Anreise und Begrüßung

- Begrüßung – *Wolfgang Gerstner*
- Vorstellung der Zeitzeugen und der jungen Teilnehmer/innen – *Dr. Ursula Fox*
- Einführung: „Das nationalsozialistische Konzentrationslager Buchenwald und seine Häftlinge“ – *Jan Malecha, Pädagogische Abteilung der Gedenkstätte*

Donnerstag, 24.3.2011      Kennenlernen und Einführung

- Besuch der Gedenkstätte Buchenwald
- Zeitzeugengespräche in Kleingruppen
- Projektarbeit in Gruppen
- Reflexion des Tages – *Jan Malecha*
- Fortsetzung der Projektarbeit in Gruppen

Freitag, 25.3.2011      Projektarbeit

- Projektarbeit in Gruppen
- Freizeit: Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung „Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz“ in Erfurt

Samstag, 26.3.2011      Projektarbeit, Präsentation und Abschlussdiskussion

- Fertigstellung der Projektarbeit in Gruppen
- Abschlussveranstaltung: „Erinnern und Gedenken im Zeitalter des Web 2.0“
- Begrüßung der Gäste – *Wolfgang Gerstner*
- Grußwort – *Markus Priesterath, Bündnis für Demokratie und Toleranz*
- Präsentation der Projektarbeiten und Diskussion
- Rückblick und Ausblick – künftige Projekte
- Abschied und zugleich Geburtstagsfeier für den Zeitzeugen Pavel Rubinchik
- Abschiedswort – *Wolfgang Gerstner*

Sonntag, 27.3.2011      Abreise

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zweiten Projektteils in Weimar-Buchenwald, März 2011

### 3 Arbeitsgruppen und Projektergebnisse

#### Konzeption und Zielsetzung der Projektarbeit

Im Mittelpunkt des gesamten Projekts stand die persönliche Begegnung zwischen den Überlebenden des NS-Terrors und den Vertretern der jungen Generation. Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Aufgabe, die Zeitzeugen mit Hilfe verschiedener Medientechniken zu porträtieren und ihre Aussagen auf kreative Weise zu dokumentieren und zu verarbeiten. Zu diesem Zweck erlernten sie unter qualifizierter Anleitung verschiedene Medienanwendungen, um Dokumentationsmaterial über die beteiligten Zeitzeugen zu erstellen und zu veröffentlichen. Nach Abschluss der Internationalen Begegnung liegen nun konkrete Beiträge in digitaler und schriftlicher Form vor, die auch Außenstehenden einen fundierten Einblick in die Arbeit der Beteiligten gewähren und nicht zuletzt im Rahmen von Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden können.

Die projektbezogene praktische Arbeit fand in Kleingruppen statt, wobei sich jede Gruppe auf ein mediales Format spezialisierte. Zugleich wurden die jungen Erwachsenen dazu ermutigt, sich auch außerhalb der Arbeitsgruppen untereinander austauschen und sich so in ihrer Arbeit gegenseitig zu „befruchten“. Im ersten Teil der Begegnung (Auschwitz) wurden für alle Projektgruppen die inhaltlichen und handwerklichen Grundlagen gelegt, während im zweiten Teil (Buchenwald) die jeweiligen Einzelprojekte zum Abschluss gebracht, vorgestellt und diskutiert wurden.

#### Arbeitsgruppe „Audio“

Diese Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, Inhalte im Audio-Format mit Hilfe digitaler Recorder und Software zur Tonbearbeitung herzustellen. Alžběta Berciková, Zofia Dłubacz, Nina Penkert, Maximilian Riedel sowie Błażej Zając nahmen unter der Leitung des Journalisten und Medienpädagogen Paweł Kamiński an ihr teil.



Paweł Kamiński bespricht mit den Teilnehmer/innen der Audio-Gruppe die Arbeit an den Hörbeiträgen

Folgende Audio-Beiträge wurden als Ergebnis zum Projektabschluss vorgelegt:

- **Audio-Feature über die Internationale Begegnung 2011 mit Aussagen des Zeitzeugen Vasyl Volodko** (6:13 min, von Błażej Zając, russisch, [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/vasyl-volodko-account](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/vasyl-volodko-account))
- **Audio-Feature über die Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Befreiung des Lagers Auschwitz** (3:15 min, von Zofia Dłubacz, poln., [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/auschwitz-66th-anniversary](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/auschwitz-66th-anniversary))
- **Audio-Feature über die Zeitzeugin Alina Dąbrowska** (10:23 min, von Zofia Dłubacz, polnisch, [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/audio-programme-alina](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/audio-programme-alina))
- **Interview mit der Zeitzeugin Henriette Kretz** (von Nina Penkert, in deutscher Sprache, noch unveröffentlicht)
- **Kurzbeitrag mit Aussagen der Zeitzeugin Alina Dąbrowska** (1:38 min, von Zofia Dłubacz, polnisch, [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/alina-dabrowska](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/alina-dabrowska))
- **Kurzbeitrag mit Aussagen der Zeitzeugin Krystyna Budnicka** (2:24 min, von Zofia Dłubacz, polnisch, [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/krystyna-budnicka](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/krystyna-budnicka))

- **Kurzbeitrag mit Aussagen der Zeitzeugin Zdzisława Włodarczyk**  
(1:42 min, von Zofia Dłubacz, poln., [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/zdzislawa-wlodarczyk](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/zdzislawa-wlodarczyk))
- **Kurzbeitrag mit Aussagen des MKW-Ehrenamtlichen Prof. Ulrich Fox**  
(1:01 min, von Zofia Dłubacz, polnisch, [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/ulrich-fox](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/ulrich-fox))
- **Persönlicher Bericht über die Internationale Begegnung 2011 mit einem Interview mit dem jungen Teilnehmer Mustafa Jakupov aus Mazedonien**  
(von Max Riedel, in englischer Sprache, noch unveröffentlicht)
- **Vortrag des Zeitzeugen Edward Paczkowski, übersetzt durch Prof. Ulrich Fox**  
(von Paweł Kamiński, ausgestrahlt am 27.01.2011 im österreichischen Radiosender ORANGE 94.0)

Außerhalb der eigentlichen Arbeitsgruppe entstanden noch zwei weitere Audio-Beiträge:

- **Interview mit der jungen Teilnehmerin Tal Goshen aus Israel**  
(14:05 min, von S. Schröder-Esch, englisch, [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/interview-tal](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/interview-tal))
- **Interview mit der jungen Teilnehmerin Dorota Tobiasz aus Polen**  
(13:56 min, von S. Schröder-Esch, engl./poln., [http://soundcloud.com/mkwprojekt2011\\_1/interview-dorota](http://soundcloud.com/mkwprojekt2011_1/interview-dorota))

### Arbeitsgruppe „Video“

Zielsetzung dieser Arbeitsgruppe war die Herstellung von Inhalten im audio-visuellen Format mit Hilfe von Filmkameras und Digitalkameras. Sie wurde von Adam Symonowicz (im Bild links) und Michał Gawron (HajLajf Produkcja) betreut, die auch das erforderliche technische Equipment bereit stellten.

Teilnehmer/innen der Gruppe waren Tal Goshen, Christian Hardt, Isaija Jurkėnaitė (im Bild rechts), Anastasia Kobisch und Leon Steiner.



Zum Projektabschluss legte diese Gruppe folgende Videos als Ergebnis vor (in alphabetischer Reihenfolge der Titel):

- **„Anniversary“**  
(5:11 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=jWnrTbpYAYS>)  
Dieses in Schwarz-Weiß realisierte Einzelprojekt von Isaija Jurkėnaitė zeigt die Gedenkveranstaltung in Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 2011. Im Fokus ist jedoch nicht die zentrale Handlung, sondern die Atmosphäre und das Geschehen am Rande der Veranstaltung.
- **„Documentary“**  
(8:02 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=NKtkKriUIYs>)  
Dieses Gruppenprojekt stellt die gesamte Internationale Begegnung 2011 vor, indem es die besuchten (Gedenk-)Orte zeigt und einige Protagonisten zu Wort kommen lässt.
- **„Drawing“**  
(1:37 min, veröffentlicht unter: [http://www.youtube.com/watch?v=Eu9p\\_l5vg34](http://www.youtube.com/watch?v=Eu9p_l5vg34))  
Hierbei handelt es sich um ein weiteres Einzelprojekt von Isaija Jurkėnaitė: In entspannter und zugleich konzentrierter Atmosphäre fertigt die Zeitzeugin Henriette Kretz eine Zeichnung von Isabel Ruegenberg an, einer jungen Teilnehmerin aus Deutschland.
- **„Exhibition“**  
(2:11 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=4FaBhnPw688>)  
Dieses Gruppenprojekt wurde bereits kurz nach dem ersten Teil der Internationalen Begegnung veröffentlicht. Es zeigt den gemeinsamen Besuch der Ausstellung des Auschwitz-Überlebenden Marian Kołodziej in Oświęcim-Harmėże am 24. Januar 2011.

– **„Presentation“**

(5:01 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=xZ79LvsqSel>)

Neben „Documentary“ ist dies der zweite im Kollektiv erarbeitete Film der Video-Gruppe, der die Internationale Begegnung 2011 und alle Mitwirkenden in ihrer Gesamtheit vorstellt. Er verdeutlicht, dass auch an Orten wie den Gedenkstätten Auschwitz und Buchenwald Heiterkeit und Freude ihren Platz haben können.

– **„Remember“**

(3 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=ZCW1hMQI-sY>)

In diesem von Christian Hardt realisierten Kurzfilm kommen Krystyna Budnicka und Henriette Kretz direkt zu Wort. Das Video stellt keinen Bezug zur Internationalen Begegnung her, sondern lässt die Aussagen der beiden Zeitzeuginnen für sich sprechen – künstlerisch verstärkt durch die Gegenüberstellung mit Szenen einer gehenden jungen Frau.

– **„Rubinchik – taste of past“**

(1:08 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=zQp82zeKPpk>)

Ein weiteres kurzes Einzelprojekt von Isaiah Jurkénaité, das den Holocaust-Überlebenden Pavel Rubinchik zeigt. Gesprochene Worte sind zu hören, doch sind sie durch akustische Verfremdung und hinzugefügte Musik unverständlich, so dass primär der visuelle Eindruck bleibt.

– **„Silence“**

(1:16 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=RGoHWaMizqg>)

Dieser von Isaiah Jurkénaité alleine realisierte Clip zeigt verschiedene Festredner der Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2011, darunter den deutschen Bundespräsidenten. Diese sind jedoch nicht mit gesprochenen Worten zu hören, sondern werden in montierten Schleifen in Momenten des Schweigens gezeigt.

– **„Visit to Auschwitz-Birkenau“**

(2:34 min, veröffentlicht unter: <http://www.youtube.com/watch?v=zBQfuOEwIEs>)

Ein weiteres Projekt der Video-Gruppe, das bereits zum Ende des ersten Teils der Internationalen Begegnung fertig gestellt und veröffentlicht wurde. Gezeigt werden Szenen rund um den Besuch der gesamten Gruppe in der Gedenkstätte Auschwitz.

Sämtliche genannten Videos sind im Youtube-Kanal <http://www.youtube.com/mkwprojekt2011> zusammengefasst und können dort einzeln aufgerufen, betrachtet und heruntergeladen werden.

### Arbeitsgruppe „Text“

Mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Text“ wurde den klassischen Medien Rechnung getragen, die selbstverständlich nichts von ihrer Bedeutung und Relevanz für das Thema Erinnern und Gedenken eingebüßt haben. Zielsetzung der von Paweł Sawicki betreuten Gruppe war das Verfassen schriftlicher Beiträge in verschiedenen Sprachen, um die Erfahrung der Begegnung zu reflektieren und aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe waren Katarzyna Gasińska, Mustafa Jakupov, Anna Reinhardt, Yuliana Ryazantseva, Isabel Ruegenberg, Anat Shavit und Jakob Weber.



Yuliana Ryazantseva (r.) im Gespräch mit Ischakas Segalis und Vasyl Volodko

Dank der Tatsache, dass der Betreuer der Gruppe, Paweł Sawicki, in der Gedenkstätte Auschwitz tätig ist und dort als Redakteur der Monatszeitschrift „Oś“ (dt. Achse, <http://tinyurl.com/5uhxmp3>) fungiert, konnten mehrere Beiträge dort in der Februar- und Aprilausgabe publiziert werden (die polnischen Hefte Nr. 34 und Nr. 36 bzw. die englischen Ausgaben Nr. 26 und Nr. 28). Bislang haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe folgende Textbeiträge vorgelegt, die größtenteils bereits veröffentlicht sind (in alphabetischer Reihenfolge der Titel):

- **Do more than just remembering – Act!** (Mustafa Jakupov)
- **Individual reflections on Oświęcim and the International Meeting 2011** (Katarzyna Gasińska)

- **Me... a human being in Auschwitz** (Mustafa Jakupov)
- **Me visiting Auschwitz as a German** (Isabel Ruegenberg)
- **Nothing can be a substitute for a real meeting** (Anat Shavit)
- **Reflections about genocide and the concept of national belonging** (Yuliana Ryazantseva)
- **The World visits Auschwitz at the World Café** (Katarzyna Gasińska & Anna Reinhardt)
- **Wenn doch nur Schmerz und Hunger in Flammen aufgingen** (Gedicht) (Yuliana Ryazantseva)
- **What does it mean to be human? An interview with Mustafa Yakupov, a project participant from Macedonia** (Jakob Weber)
- **What is the death camp in the eyes of a child and the eyes of an adult?** (Yuliana Ryazantseva)

Einige dieser Texte sind in Abschnitt 4 dieser Dokumentation abgedruckt. Außerhalb der eigentlichen Arbeitsgruppe entstanden noch zwei weitere Textbeiträge, die auf der Projekt-Website veröffentlicht wurden:

- **Eindrücke nach dem Besuch der Ausstellung von Marian Kołodziej** (Dominik Vorhölter)
- **Notatki na marginesie spotkania z dyrektorem Państwowego Muzeum Auschwitz-Birkenau** [Notizen am Rande der Begegnung mit dem Direktor des Staatlichen Museums] (Anna Paradowska)

### Arbeitsgruppe „Internet und Web 2.0“

Unter der Anleitung von Sebastian Schröder-Esch befasste sich diese Arbeitsgruppe, bestehend aus Margerita Mycka, Anna Paradowska, Bogumił Rudawski, Volodymyr Senko, Dorota Tobiasz und Dominik Vorhölter, mit der Veröffentlichung der Projektergebnisse im Internet. Primärer Gegenstand der Arbeit war die eigens eingerichtete Website [www.maximilian-kolbe-werk.blogspot.com](http://www.maximilian-kolbe-werk.blogspot.com), die sowohl mit eigenem Material als auch den Ergebnissen der anderen Arbeitsgruppen (s. oben) bestückt wurde. Die wichtigsten dabei eingesetzten Web 2.0-Anwendungen waren Issuu (für die Veröffentlichung von PDFs), Polldaddy (für Umfragen), Soundcloud (für Audio-Inhalte) sowie Youtube (für Videos). Auch eine Facebook-Seite ([www.facebook.com/mkwprojekt2011](http://www.facebook.com/mkwprojekt2011)) sowie ein Twitter-Konto wurden eingerichtet – letzteres allerdings vorläufig nur zu Demonstrationszwecken.



Während einer Arbeitseinheit im Zentrum für Dialog und Gebet traf die Gruppe auf den ehemaligen Außenminister Polens und Auschwitz-Überlebenden, Władysław Bartoszewski (in der Bildmitte)

Darüber hinaus verfassten zwei Teilnehmer/innen der Gruppe kurze Einzelporträts der an der Begegnung beteiligten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Sie sind in einer eigenen Rubrik auf der Projekt-Website zusammen gefasst.

## 4 Reportagen und andere Texte

Nachfolgend werden einige Texte wiedergegeben, die von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Internationalen Begegnung geschrieben wurden und somit eine authentische Innensicht widerspiegeln. Mit Ausnahme des deutschen Textes von Dominik Vorhölter und des Gedichts von Yuliana Ryazantseva, das vom Russischen ins Deutsche übertragen wurde, sind die Beiträge in der jeweiligen englischsprachigen Fassung übernommen worden.

### Beitrag 1: Me ... a Human Being in Auschwitz?

How do you start to answer something, if you don't believe in your answers? How do you ask something, if you don't know the questions? How do you write something, if your sentences are missing?

How do I feel, after my visit to Auschwitz? I was asked this question a couple of times, but how should I be able to answer, if I, Mustafa Jakupov, have so many doubts and questions in my head after my visit at this 'tourist attraction'... Indeed I choose a word such as attraction, because many people treat it as such. 'After the terror, tourists came...' I saw so many people, young and old, running around with their cameras; so many pictures have been taken. But have the lessons been learned and also taken with our mental camera for storage and 'flattering' in front of our friends? Yet I think it is wrong to generalize and judge people, since everyone has his own motives for visiting Auschwitz.

I was today at Auschwitz as a human being, not as a Macedonian or Roma. I went there to learn why one human was hurting another human being. I went to learn about WHY? Because, that is the only question and answer I got.

I have learned that 23,000 Roma were brought to Auschwitz and 21,000 of them perished. I still hear one sentence that will always remain in my mind: 'consciousness was invented by Jews'. A sentence read by our guide to our group, a sentence written by Adolf Hitler himself. With this sentence a man, a human being tried to justify the murders he ordered for all these helpless people, who were unfortunate to end up in this place. But he also tried to cheer up the humans who conducted this slaughter. Many people before me tried to analyze

these words, but there still is not any justification for that what was done. And never will be!

My impression of this visit was that my Humanity



has been challenged. Questions as what is a human and what makes us human appeared in my mind, but also questions such as: 'do we deserve to call ourselves human, after the terror we cause to another', 'are we human, because we feel emotions, such as love, anger, envy, lust' or 'do we become human, if we master our emotions and prevent them of doing harm to others'?

I recommend a visit to this important historical place to everyone – to test their humanity by asking themselves these questions. Not only to treat this place as an attraction, but also to learn from it... And if you are able to help the people who work to preserve this important historical site, something that is valuable for our human history, do it!

*Mustafa Jakupov*



In der Ausstellung des Künstlers und Auschwitz-Überlebenden Marian Kołodziej in Oświęcim-Harżę

## Beitrag 2: Eindrücke nach dem Besuch der Ausstellung von Marian Kołodziej

Mir ist kalt. Nicht nur an den Füßen, auch an den Händen. Meine Seele ist eingefroren bei dem Anblick der Hölle, die sich in den Bildern widerspiegelt. So viele tote Gesichter, die nicht mal mehr Gesichter sind. So viele schwarze Augen, die in die Leere starren. In ihnen spiegelt sich das Nichts dunkel und leer. Nichts sehen sie mehr, aber dafür wir. Wir sehen ihre zerschundenen Körper, die knochigen Leichen, die qualvollen Blicke. Es ist schwer zu erfassen, angesichts der Bilder werden

selbst Worte wie Qual, Schmerz, Marter, Tod zu leeren Hülsen, es gibt keine Worte für diesen Zustand der Entmenschlichung. Dafür gibt es Worte wie Heilen, Respekt, Hoffnung und Liebe. Sie beschreiben Zustände, die mir näher liegen und sie zu leben, das scheint mir der einzige Weg zur Befreiung aus der Hölle zu sein. Nur so kann ich mich wieder aufwärmen.

*Dominik Vorhölter*



Besichtigung der Gedenkstätte Buchenwald

## Beitrag 3: Do more than just remembering – Act!

I remember when I first applied for the Maximilian Kolbe workshops... I got a response that Macedonia was not actually included in the project, but they were glad that I showed interest in it and perhaps that I will get selected ... And so I did get selected by the Project team for participation in the project called 'Remembering and Commemorating in the Age of Web 2.0'. What did I do to get selected; even though my country was not foreseen in the project's implementation? I was acting ... being assertive, I was!

And so were the four group leaders, the leaders of the project groups for Text and Design, Audio, Video and Internet. Persons that devoted themselves to work and lead a bunch of 'amateurs' for this amazing project!

While speaking with Pawel Sawicki, the leader of the Text and design group I asked him what he was thinking of the participants of this project, the members of his group. His response to my 'silly' question was: 'Knowing the fact that all participants are freshmen more or less to this project, also busy in their daily lives ... it is an achievement to have them here! Knowing that a person devoted three or more days to visit Auschwitz and Buchenwald, to spend some time with the time-witness and work on the project... is already a great achievement and everything that we manage to create can be added to it!' and a point he made was 'everyone proved to themselves that they can contribute a small piece, like a puzzle to a greater good, start-

ing with their own experiences, points of view and perspectives!'

Indeed, every participant had the chance to contribute with his own ideas to the accomplishment of the project, but also to learn and share with the time-witnesses. Every participant had his own motive to be here, but what would be the motivation of a Group leader to be here, business or pleasure, perhaps? Audio group leader Paweł Kamiński has an answer:

'On one hand my motive is purely professional, since I am a journalist and media educator and this is one of the workshops I could do, but a very important reason for me was the topic of this meeting... - he said, 'I am interested in, let's say, History and the Holocaust and I have the impression that this topic is not being discussed enough and in the collective minds it does not have the right place.' According to Paweł, it is important for him as a journalist to understand the people, politics or Europe, as well Humanity and how it is dealing with the Holocaust. "...

Speaking of problems during the project, a trouble for young Video group leader Adam Symonowicz was the language barrier. 'I had difficulties to interact with my group members, since the English language is not my strong side...' - he said. But, in the end each of them spoke one language, the language of creativity! You can see that by the great work this group has done by creating some amazing

videos. But is the video group the most important group? A question, Adam was trying to answer. He said: 'The Text and Audio groups are not less important than this group ... according to him: 'our main advantage is that we can actually show the people and place to the audience ...'

Text, Audio and Video, but having only these three groups the project would not be what it is, namely a web 2.0 or social media project. And one of the probably most responsible groups in the whole project are the Internet group run by Sebastian Schröder-Esch. This group had a tough task, to combine all the work of the three groups and present it on the internet in an attractive way to make it available to the broader audience. 'It is the integral part of the whole project', said Sebastian, 'and the most interesting part is that the whole platform is for free'. How? The answer is quite simple... blogging! Running a blog will allow the participants to publish their work and the audience to see, listen and read their work and comment on it. A true web 2.0 project!

But, also these methods were facing some challenges. 'We are fighting to offer the content of the blog in different languages and we are still thinking about an effective way to do that. To have a professional web-site would be very expensive, so we are looking for a good alternative', said Sebastian.

While reading the text we must try to remember that groups gathered and worked on various themes about the Holocaust together with the time-witnesses and the created something sustainable for the next generations. Each participant offered a small piece to the puzzle, as Paweł Sawicki already said.

The most important thing is that we had a once in a life-time chance to speak to the survivors and hear their stories and in a way becoming witnesses of their history. We do remember and commemorate, but the most important thing: WE chose not only to remember, but to ACT!

*Mustafa Jakupov*

#### Beitrag 4: The World visits Auschwitz at the World Café

Nice little tables, animated discussions. Menus are located at the table-cloths. A pleasing, well-stocked Café. Normal. But on closer inspection there is no normality: Pieces of conversation in English, Polish, Russian, German go through the whole room. The table-cloths are in fact made of paper, the menu doesn't provide any food information, but questions: What impact does the remembrance of World War Two have on the formation and development of the national identity? Is it possible to establish a common international culture of remembrance? No coffee, but big discussion.

During the international meeting in Auschwitz the participants took part in a workshop about the culture of remembrance in their countries. The 'World Café' connected diverse perspectives and explored questions that matter. People discussed and answered issues in small groups of different nations and different ages.

The main problem of discussion was: how the society and the mass media deals with the culture of remembrance. 'After the end of World War II the German national identity broke down. And it has never been recovered since then. There was a feeling of deep shame and fear to show any sign of patriotism. The first time you could see again German flags and hear the hymn was in 2006, when the soccer world championship took place in Germany', explained a young German. On the paper to make notes about the results of discussion someone noted down: 'In order to have an identity, you need to have history. In order to make history you need an identity.' The Israeli guests described that the memory of the Holocaust has a very big effect

on the Israeli identity. Many people know someone who survived. Every year there is a national memorial day that effects everybody. And from the Russian visitors you could learn that the victory in the Second World War is the greatest pride of the ex-Soviet Union. Important is that now in Russia and



other post-Soviet Union countries historians start to work on the topic of Holocaust, because not every fact about this period is known. In Poland nowadays culture of remembrance is popular – people can talk about it and there is possibility to do something and not to forget. 'The knowledge about past makes us built present and future. We can only create our national identity when we remember about past events', is the final result.

One interesting question during the evening was: how are topics such as World War II, the National Socialist ideology, and the Holocaust taught in your history classes. Answers were different. In Israel, for example, all these three topics are connected. It is very important to know this theme really well.

Everybody must learn it. After few weeks of learning about it there is an exam. Government helps to remember about the Holocaust – every year there is memorial day. In Polish education there is more information about the effects than the causes of World War II. Too little is said about the Nazi period. There are special educational programs for teachers, pupils have to visit memorial places. The topic is taught not only on history classes – also on literature and art classes. Problem with this topic was during the communism period in Poland – different story was at home, different at school. Now it has changed.

In Russia the greatest day is the Soviet Victory Day on May 9<sup>th</sup>. National Socialist ideology, and the Holocaust are examined from a political point of view and it is a really hard question in Russia nowadays. Anniversaries are celebrated, but not in a state school, but in the youth organizations (like

NGOs). Young people from Germany are divided. For some of them lessons are interesting. There are movies and radio broadcasts in this topic and, of course, they can read a lot of facts about this period in books. Some of them want to know more. We can meet a lot of Germans on voluntary program services in different places in Poland, which are associated with the Holocaust.

The question, how can forms of remembrance and commemoration that do not serve forces of political and national exploitation be created and developed, shows different possibilities. International dialogue and interviews with surviving witnesses must be documented and archived, for example in the internet. Education and transposition between generations, pluralism and multiplicity are very important. And all that can be triggered during an international discussion over a cup of coffee.

*Anna Reinhardt, Katarzyna Gasińska*

### Beitrag 5: Wenn doch nur Schmerz und Hunger in Flammen aufgingen

Meine Augen schmerzen,  
Sie sind zu trocken,  
Seit langem kennen sie keine Tränen.  
Nur ein Schauer durchläuft mich von Kopf bis Fuß  
Und ich spüre eine schwache Geste meiner erschöpften Hand.

Meine Kräfte wurden vom Stein und dem bösen Winter ausgesaugt,  
Und seit langem kann man nicht vorwärts gehen.  
Trotzdem wage ich den Schritt nach vorn,  
Denn jemand anderer schreitet hinter mir.

Der Schornstein vor mir spuckt Rauch,  
Und es ist unwichtig, dass ich bald auch  
Mit ihm in den kalten Himmel steige...  
Wenn doch nur Schmerz und Hunger in Flammen aufgingen.

*Yuliana Ryazantseva*



### Beitrag 6: Reflections about genocide and the concept of national belonging

When someone talks about the victims of Hitler's regime, he usually refers to their belonging to different nationalities, and there is often a count about people from which country have suffered more or less. Of course, for each state is important to remember only about its citizens and to care more about preserving the memory of victims from it. But I'm describing my personal impression after a visit to Auschwitz, Birkenau and Buchenwald, therefore I'm going to write not as a representative of my country and my nation, I'm going to talk like a person. Despite the theme is complicated I will try to express my position and be as sincere as it is possible. In my mind I can not separate the victims of Hitler's regime at nationalities, grieving about someone more and someone less. Despite the fact that I'm Russian, I cannot sympathize with Soviet



prisoners more deeply than with Jews or Romas. The truth is, for me it does not matter which nationality the deceased person belongs to. I perceive any unnatural death as taken life, unlined

years, untested happiness or unshed tears, and only then as a spoil of state or national representatives.

If we talk about what nation or what state suffered more from the cruelty of the regime, it seems to me that during the 20<sup>th</sup> century there was no country that has not been without sacrifice. And when for the Jewish people there was the Holocaust, then for the Chinese at the same time was no less terrible genocide of the Japanese, the Ukrainians went through the famine in 1933, which coupled with the policy of collectivization had led to countless deaths. Each nation has its grief. And counting the number of dead citizens of the concrete State, as well as judging who suffered more, in my opinion is a deal of historians of particular States, as well as

residents of those states. Such memorials as Auschwitz and Buchenwald opened its doors for us not for learning about the sufferings of some specific nations, but to be horrified by grief of the whole humanity and for each prisoner in particular, regardless of nationality.

After visiting these memorials I believe that today human life has become the main value in the world. And, despite the fact that the world is still far from ideal and people continue to die in the political games, I already feel a big contrast from the past century, when the state's interests were openly placed above the human life.

*Yuliana Ryazantseva*



Nach der Gedenkveranstaltung in Auschwitz-Birkenau am 27. Januar

### Beitrag 7: What is the death camp in the eyes of a child and the eyes of an adult?

We, the young participants of the Maximilian-Kolbe-Werk project, listened to the unique stories of the witnesses of the past. Two survivors, Ischakas Segalis and Vasyl Volodko, shared with us their stories which they had come through. Ischakas was in a Nazi ghetto, when he was a child and Vasyl Volodko was deported to a death camp as an adult man. Two different fates, two different views on the terror made by the Nazis. What is the death camp in the eyes of a child and the eyes of an adult?

The story of Ischakas Segalis who got into the Kaunas ghetto at the age of three, was full of personal emotions, fragmentary memories and vivid scenes that still stay in his memory. His first memory of the camp was inhuman dividing all the prisoners into two groups, when some people were sent to a brutal death in the gas chamber and others were able to live, or actually to survive in the ghetto. 'We were in the ghetto, the whole family: mom, dad, sister, grandparents, and me' – Mr Segalis says – 'When we were brought to the gate, there formed a long line. In front of us stood a military clothed man and he shouted loudly in German, "Links!" or "Rechts!". Mom, dad, sister and I were sent to the right and grandparents to the left, that is to die. I didn't understand then that would never see them again...' Another bright picture in the memory of Isaac is a refuge under the floor, in a house where Isaac with his mother hid from being

taken to the work camp where they chose people to kill: 'To make a refuge hard to find father shutted in the entrance by a heavy stove. One day sister, mother and I were hiding downstairs in the shelter, and nazis summoned father to go out of the house. If they had led him away then we would haven't been able to come out of the asylum as stove there was no one would move it away. I do not know how and why, but father was allowed to stay in the house, and my mother and sister survived.'

As a little kid in a concentration camp, Mr Segalis began to think about the death very early, because he was faced with it every day. 'I realized very early that the worst thing that they could do with me is to kill, so I did all I could to save my life' – shared with us Segalis. This amazing story of a man passed through the horror and brutality of the Nazi regime in early childhood recall that thousands of children have been deprived of a normal, happy childhood, when all the family is near and you do not feel hunger and fear.

A very different story was told us by Vasyl Volodko, who was caught by the Nazis in 1943 at the age of nineteen. His story is more consistent and constructive, because Vasyl based it on historical facts and dates. Yet, the story was emotional too. His most terrible experience was the Gestapo prison. Germans treated him in the most brutal way there, and seriously harmed his health. However due to

this it was easier for him to survive the Dachau concentration camp, because there he was sent to the hospital building and freed from the grueling slave labor. Vasyl Volodko told about one of the daily procedures in Gestapo prison: 'Every morning the Germans made us, weak and starving, jump to the final loss of power, and to those who have not been able to continue, tied a bag with a few bricks to the back and forced to jump on. Here we had such a charge'. From the height of his years (Vasyl is already 86) he is able to tell everything, what he had to pass through, with a share of bitter humor, but behind this humor deep feelings are hidden.

Starvation, seeing so many deaths around, surviving in inhumane conditions and always being under constant fear of death is terrible and unacceptable at any age. A child's mind cannot endure this without injuries. There were stories when the children

who survived in concentration camps, played 'selection' and 'massacres' instead of usual games, and only by growing up they realized the full horror of the situation. Ischakas Segalis is comparatively lucky because he was with his family during the imprisonment. How hopeless the situation was, everything would be easier when your relatives are near you. When Vasyl Volodko was deported to a camp, none of the family was next to him in the darkest moments of his life. It is amazing that he had so much courage and strength not to break down in terrible conditions in Gestapo prison and in Dachau.

Child and adult, Ischakas Segalis and Vasyl Volodko, despite the difference in their destinies, shared the same burden, the burden of the oppressed, but not depressed people.

*Yuliana Ryazantseva*

### Beitrag 8: Nothing can be a substitute for a real meeting

'I am very concerned with the matter in which we will remember the Holocaust in 10, 20, or 30 years', said Tal Goshen, a guide at the House of the Ghetto Heroes, a Holocaust museum in Israel, who took part in the international meeting, entitled *Memory and Commemoration in the Era of Web 2.0*. 'The challenge of our generation is shaping the memory of the Holocaust. Soon there will be no one who will be able to tell us what had happened at that time,' she added.

This project was coordinated by the German organization Maximilian-Kolbe-Werk in Oświęcim and lasted from January 23<sup>rd</sup> to 27<sup>th</sup>. The meeting



was attended by 25 young participants, aged from 18 to 28, from eight different countries, as well as ten Holocaust survivors.

The program included a visit to the Auschwitz Memorial Site, a meeting with survivors, and visiting the exhibition by Marian Kołodziej in Harmęże.

Everyone also took part in the commemoration of the 66<sup>th</sup> anniversary of the liberation of Auschwitz.

'It is most important for us that there are meetings between young people and survivors, who are after all, witnesses of that history', said Wolfgang Gerstner, director of the Maximilian-Kolbe-Werk. 'We organized a similar seminar a year ago and all the participants were very impressed. So this year a second edition of the project is taking place, but this time it is longer. The first part takes place in Oświęcim, and in March the participants will go to

Buchenwald', he added. While talking about what caused his organization to undertake such a task, I noticed his eyes gleaming: 'We have two challenges. First, we must use this moment, while the witnesses are still with us. A person meeting a person gives you more than watching a film or reading a book. Secondly, we want to bring young people closer to this very important subject. That is why we have chosen this and not some other motto', he said.

Isaiah Urken learned about the seminar from a friend belonging to the Jewish Community in Vilnius, who insisted on taking part in the event. 'It is very interesting and somewhat connected with my national identity', she said. 'Previously I did not think that Germany was interested in the Holocaust and that they are only doing so much for the sake of remembrance. A discussion on this topic is a bit strange with someone who is not Jewish, despite the fact that the Holocaust meant suffering for all.'

Isabel Ruegenberg from Germany's Frankfurt learned about the project from her uncle. Isaiah was the first person that she met, and who eats kosher food. 'Meetings with different cultures are something very interesting. However, a visit to Auschwitz is something more than a shock and sadness', she said.

According to one of the organizers of the project, Julia Maria Koszewska, meeting people from different cultures can also bring about some difficulties: 'The seminar is conducted in four languages: Polish, German, Russian, and English. The simplest solution would be to use English, but because we want to convey the message of reconciliation, we decided to emphasize the linguistic diversity. Our main goal is to use a meeting with the past for the present and future. We want to create a communicative memory – a memory that comes out of a meeting with

others and from the place where it occurred. This is why we have chosen Auschwitz-Birkenau. For most of the young participants it was the first visit to the Memorial Site.' In today's world, memory seems to be shorter and more ephemeral. The world is changing at a dizzying pace and what happened two years ago is often today only the distant past. You could say that within the family, memory is passed on by the generation of our grandparents. That, which happened in the past is usually blurred

in our memory. Will we be able to save the memory of the Holocaust, when there will no longer be grandparents who had seen the Holocaust with their own eyes? 'The key here is the meeting', said Tal. 'We have to constantly meet and talk. Today, we can be helped by technology, because memory can also be safeguarded in the virtual world. However, nothing can be a substitute for real meetings', she adds after a moment.

*Anat Shavit*



Gegenseitiges Kennenlernen und Einführung in die Thematik in Oświęcim-Harmęże



Begrüßung durch Piotr Cywiński, den Direktor des Staatlichen Museums Auschwitz



Alina Dąbrowska und Zofia Dłubacz



v.l.n.r.: Alina Dąbrowska, Zdzisława Włodarczyk, Paweł Kamiński, Krystyna Budnicka



Pavel Rubinchik berichtet über seine Jugend, unterstützt durch Danuta T. Konieczny



Geburtstagsfeier für Pavel Rubinchik (links, im Gespräch mit Ursula Fox und Henriette Kretz)



Wolfgang Gerstner moderiert ein  
Zeitzeugengespräch



Tadeusz Kowalski war Häftling  
in Buchenwald



Henriette Kretz, im Hintergrund  
Isabel Ruegenberg



Henriette Kretz zeichnet ein Porträt  
Anna Paradowskas



Gegenseitiger Dank während der feierlichen  
Abschlussrunde in Buchenwald

## 5 Fazit und Bewertung

Aus Sicht des Maximilian-Kolbe-Werks war die Internationale Begegnung 2011 eine sinnvolle und erfolgreiche Fortentwicklung des Seminars aus dem Vorjahr. Die selbst gesteckten Ziele wurden im Wesentlichen erreicht, und die konkreten Ergebnisse der erstmals durchgeführten Projektarbeiten übertreffen die Erwartungen sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die Einbeziehung der neuen Medien hat die Zusammenarbeit intensiviert und zugleich eine hohe Sichtbarkeit und – zumindest potenziell – den erwünschten Multiplikatoreffekt zur Folge. Die sehr gelungenen Projektergebnisse rechtfertigen den infolge der Zweiteilung der Begegnung erhöhten Ressourceneinsatz.

Mit den jungen Teilnehmer/innen der Internationalen Begegnung wurde eine anonyme Evaluation in schriftlicher Form durchgeführt, deren detaillierte Ergebnisse (für Teil 2 in Buchenwald) auf [www.issuu.com](http://www.issuu.com) abrufbar sind. Die jungen Erwachsenen bewerteten die beiden Teile der Begegnung insgesamt sehr positiv. Besonders angetan waren sie von der Möglichkeit, an authentischen Orten des historischen Geschehens mit Zeitzeugen ausführlich ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen. Auch die Atmosphäre, die Motivation aller Beteiligten und das Interesse füreinander wurden positiv bewertet. Als Kritikpunkt wurde an erster Stelle ein Mangel an Zeit für die Gespräche mit den übrigen Teilnehmer/innen genannt, insbesondere den

Zeitzeugen. Es wurde vorgeschlagen, in Zukunft die Zahl der Programmpunkte zu reduzieren oder die Begegnung um ein bis zwei Tage zu verlängern. Auch wurde bemängelt, dass das eigentliche Thema der Begegnung, d.h. die Frage nach den Möglichkeiten des Web 2.0, nicht vertieft diskutiert wurde. Die Zeitzeugen wurden nicht systematisch befragt, sondern hatten in individuellen Gesprächen Gelegenheit zur ausführlichen Rückmeldung.

Hier die besonders ausführliche, persönliche Äußerung eines Teilnehmers im Originalwortlaut:

*„Mir war persönlich sehr wichtig zu erfahren, wie es den Menschen damals ergangen ist und mit ihnen darüber zu sprechen und auch meine eigenen Gefühle und Gedanken zu diesem Thema zu überdenken. Ich hatte zuerst ein schlechtes Gewissen, weil die Begegnung gerade auch mit den anderen Jugendlichen auch etwas Fröhliches war und ich nicht wusste, ob es überhaupt angebracht ist lachen zu dürfen und überhaupt fröhlich zu sein an so einem Ort wie Auschwitz. Das war sehr verwirrend. Dann habe ich begriffen, dass es überhaupt, angesichts des Terrors, der Gewalt und Schrecken, woran uns die Zeitzeugen erinnern haben, nichts Schöneres geben kann als ein fröhliches Gemüt zu haben, gut gelaunt zu sein und seine Freude mit anderen zu teilen. Das macht das Leben lebenswert. Das fand ich eine sehr schöne Erfahrung. Deswegen habe ich großen Respekt vor allen unseren Zeitzeugen, dass sie bei uns waren und uns von ihrer Geschichte erzählt haben.“*

Einigkeit herrschte unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Begegnung, dass nach Möglichkeit immer der persönliche Kontakt zwischen Menschen anzustreben ist, denn er ist durch nichts zu ersetzen und hinterlässt immer den intensivsten und nachhaltigsten Eindruck. Filme, Hörbeiträge, Internetseiten mit Texten und Bildern etc. können zwar anschauliches Material liefern und in der Bildungsarbeit eingesetzt werden – den bevorstehenden Verlust der Möglichkeit zur persönlichen Begegnung mit NS-Zeitzeugen werden sie jedoch niemals kompensieren können.

## 6 Liste der Projektbeteiligten

### Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

Name	Alter	Land	Haftstätte(n)	Teilnahme
Budnicka, Krystyna	78	Polen	Ghetto Warschau, Holocaust-Kind	Teil 1
Dąbrowska, Alina	87	Polen	Auschwitz, Ravensbrück, Buchenwald	Teil 1
Kowalski, Tadeusz	84	Polen	Auschwitz, Buchenwald	Teil 2
Kravtsova, Nina	72	Ukraine	Auschwitz-Birkenau	Teil 2
Kretz, Henriette	76	Belgien	Ghetto Sambor, später im Versteck	Teil 1 & 2
Maksymowicz, Lidia	71	Polen	Auschwitz-Birkenau	Teil 1
Michnol, Jerzy	85	Polen	Auschwitz, Mauthausen	Teil 1
Paczkowski, Edward	81	Polen	Auschwitz, Buchenwald	Teil 1
Rubinichik, Pavel	83	Russland	Ghetto Minsk	Teil 1 & 2
Segalis, Ischakas	72	Litauen	Ghetto Kaunas	Teil 1 & 2
Volodko, Vasyl	86	Ukraine	Natzweiler, Dachau	Teil 1
Włodarczyk, Zdzisława	77	Polen	Auschwitz	Teil 1

### Junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name	Alter	Land	Tätigkeit / Organisation, Ort	Teilnahme
Berciková, Alžběta	24	Tschechien	Studentin, Uni München	Teil 1 & 2
Dłubacz, Zofia	18	Polen	Schülerin, Jugendredaktion Radio Lublin	Teil 1 & 2
Gasińska, Katarzyna	23	Polen	Logopädin, Absolventin der Päd. Uni Krakau	Teil 1 & 2

Gawron, Michał	25	Polen	Betriebswirt, Student, Braniewo	Teil 1 & 2
Goshen, Tal	28	Israel	Studentin, Akko	Teil 1
Hardt, Christian	25	Deutschland	Student, Uni Mainz	Teil 1 & 2
Jakupov, Mustafa	26	Mazedonien	Vorsitzender Jugend-Organisation RROMA	Teil 1 & 2
Jurkėnaitė, Isaija	21	Litauen	Studentin, Kunstakademie Vilnius	Teil 1 & 2
Kobisch, Anastasia	19	Deutschland	Schülerin, Pirna	Teil 1 & 2
Mycka, Margerita	20	Deutschland	JEF-Freiwillige, Sozialmed. Zentrum Łódź	Teil 1
Paradowska, Anna	23	Polen	Studentin, Uni Warschau	Teil 1 & 2
Penkert, Nina	20	Deutschland	ASF-Freiwillige, Gedenkst. Majdanek, Lublin	Teil 1 & 2
Reinhardt, Anna	19	Deutschland	JEF-Freiwillige, Sozialmed. Zentrum Łódź	Teil 1
Riedel, Maximilian	18	Deutschland	Schüler, Siegburg	Teil 1 & 2
Rudawski, Bogumił	24	Polen	Historiker, Poznań	Teil 1 & 2
Ruegenberg, Isabel	19	Deutschland	Abiturientin, Seligenstadt	Teil 1
Ryazantseva, Yuliana	18	Russland	Studentin, Uni St. Petersburg	Teil 1 & 2
Senko, Volodymyr	23	Ukraine	Doktorand, Uni Kiew	Teil 1 & 2
Shavit, Anat	29	Israel	Studentin, Akko	Teil 1
Steiner, Leon	20	Deutschland	ASF-Freiwilliger, Gdańsk	Teil 1 & 2
Tobiasz, Dorota	25	Polen	Studentin, Uni Warschau,	Teil 1 & 2
Vorhölter, Dominik	25	Deutschland	Student, Freie Universität Berlin	Teil 1 & 2
Weber, Jakob	25	Deutschland	Student, HAWK Hildesheim	Teil 1 & 2
Zajac, Błażej	22	Polen	Student, Uni Breslau	Teil 1 & 2

### Kooperationspartner, Trainer & Referenten, MKW-Mitarbeiter/innen

<i>Name</i>	<i>Land</i>	<i>Organisation</i>
Boberek, Wiktor	Polen	Zentrum für Dialog und Gebet, Oświęcim
Cywiński, Dr. Piotr	Polen	Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau, Oświęcim
Deselaers, Pfr. Dr. Manfred	Polen	Zentrum für Dialog und Gebet, Oświęcim
Doroshchuk, Liliya	Deutschland	Maximilian-Kolbe-Werk, Freiburg
Fox, Dr. Ursula	Deutschland	Ehrenamtliche des Maximilian-Kolbe-Werks
Fox, Prof. Ulrich	Deutschland	Ehrenamtlicher des Maximilian-Kolbe-Werks
Gerstner, Wolfgang	Deutschland	Maximilian-Kolbe-Werk, Freiburg
Kamiński, Paweł	Österreich	Trainer Audio-Gruppe, Radio ORANGE 94.0 Wien
Konieczny, Dr. Danuta T.	Deutschland	Maximilian-Kolbe-Werk, Freiburg
Koszewska, Julia	Polen	Klub der katholischen Intelligenz (KIK), Warschau
Malecha, Jan	Deutschland	Gedenkstätte Buchenwald, Weimar
Priesterath, Markus	Deutschland	Bündnis für Demokratie und Toleranz, Berlin
Sawicki, Paweł	Polen	Trainer Text-Gruppe, Gedenkstätte Auschwitz, Oświęcim
Schröder-Esch, Sebastian	Deutschland	Maximilian-Kolbe-Werk, Freiburg
Symonowicz, Adam	Polen	Trainer Video-Gruppe, HajLajf Produkcja, Braniewo
Tonacka, Sr. Ewa	Polen	Sozialmedizinisches Zentrum Łódź

### Impressum

Maximilian-Kolbe-Werk, Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Redaktion: Sebastian Schröder-Esch, Dr. Danuta T. Konieczny, Wolfgang Gerstner

Fotos: Wolfgang Gerstner, Anastasia Kobisch, Paweł Sawicki, Sebastian Schröder-Esch, Jakob Weber, Błażej Zajac

Layout: Sebastian Schröder-Esch